



MUSEUM FÜR
RUSSLANDDEUTSCHE
KULTURGESCHICHTE



AUSGEPACKT

GESCHICHTE UND GEGENWART DER
DEUTSCHEN AUS RUSSLAND



Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur
und Medien

Grußwort der Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB zum Wirken des Museums für russlanddeutsche Kultur- geschichte in Detmold

„Geschichte kann Heimat sein“, hat Richard von Weizsäcker einmal gesagt - und es scheint, als seien diese Worte zugleich Antrieb und Credo des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold: Die in Deutschland einmalige Institution wirkt seit zwanzig Jahren als engagierter Bewahrer und Repräsentant der vielfältigen russlanddeutschen Kultur und Geschichte. Von russlanddeutschen Aussiedlern gegründet, hat sich das Museum von der Keimzelle seiner Sammlung zu einer professionell arbeitenden Einrichtung entwickelt, die in einer informativen Dauerausstellung und mit spannenden Projekten eine facettenreiche Geschichte von Auswanderung, von Flucht und Vertreibung, von Migration und Integration der Russlanddeutschen vermittelt.

Die Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa zu bewahren, zu erforschen und zu vermitteln, war und ist bis heute ein außerordentlich wichtiges Anliegen der Bundesregierung. In der im Jahr 2016 weiterentwickelten Konzeption der Kulturförderung des Bundes nach § 96 Bundesvertriebenengesetz wird den Deutschen aus Russland eine herausgehobene Rolle als Partner und Zielgruppe zuteil.

Es freut mich daher, dass die fünfjährige Projektförderung des Bundes dem Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte die Chance bietet, seine Sammlungstätigkeit ebenso wie die pädagogische Arbeit zu optimieren, seine Beziehungen in die Herkunftsregionen zu vertiefen und sich wissenschaftlich weiter zu vernetzen. Die im Herbst 2017 anstehende Einrichtung des Kulturreferates für die deutschen Spätaussiedler aus Russland wird dem Museum zudem ermöglichen, sich verstärkt der kulturellen Breitenarbeit zu widmen.

Für die Zukunft wünsche ich Herrn Kornelius Ens und seinem Team viel Erfolg - und dem Museum zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher, die mehr über Geschichte, Kultur und Heimat der Deutschen aus Russland erfahren wollen.

Monika Grütters

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

3

Völker entsaget dem Hass -
Versöhnt euch, dienet dem Frieden -
Baut Brücken zueinander!

Friedland-Gedächtnisstätte



HERZLICH WILLKOMMEN



Kornelius Ens, MA MA
Museumsdirektor

Über 250 Jahre Geschichte sind das, worauf die russlanddeutsche Community zurückblicken kann. Und sie bietet als Teil deutscher Geschichte eine Menge Raum für spannende Einblicke und interessante Erzählungen. Eine faszinierende Geschichte voller Hoffnungen und Träume. Diese vorzustellen und eine Auseinandersetzung zu ermöglichen ist unser Auftrag. Unser Haus ist das erste und einzige Museum in Deutschland, das sich dauerhaft mit der Geschichte und Kultur der 2,4 Mio. in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Russlanddeutschen befasst.

Es ist unser Wunsch, einen Beitrag für ein offenes, vielfältiges und friedliches Miteinander innerhalb unserer Gesellschaft zu leisten. Im Eingangsportaal unseres Museums wird Ihnen daher der Leitspruch der Friedland-Gedächtnisstätte ins Auge fallen: „Völker entsaget dem Hass. Versöhnt euch, dienet dem Frieden. Baut Brücken zueinander.“ Wir möchten diesen Grundgedanken zu unserem Leitprinzip machen. Forschend, darstellend, bildend, wollen wir zusammenführen und verbinden. So trägt das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte aktiv zur Völkerverständigung in Deutschland und darüber hinaus bei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K.E.' or similar.

Kornelius Ens
Museumsdirektor

4

Ein kleiner Einblick in die mehr als 250-jährige Geschichte der Deutschen aus Russland ...



2. Hälfte des 12. Jh.

Petershof mit St. Peter
Kirche und Hansekontor in
Nowgorod



Dass ein solches Museum in so enger Anlehnung an eine Schule mit dem Namen August Herrmann Francke, den Wegbereiter [...] einer gesellschaftlichen Integration durch umfassende Bildung für alle Bevölkerungsschichten, Hürden nehmen kann, ist ein besonderer Glücksfall. Möge dieses Museum ein Sinnbild für eine tolerante Offenheit des Geistes [...], möge es quasi das Gefühl der Weite der russischen Landschaft in eine großzügige geistig intellektuelle Sphäre transformieren.

Prof. Dr. Rainer Springhorn, Direktor a. D. des Lippischen Landesmuseums Detmold



Die Museumsarbeit verläuft äußerst lobenswert. Nur mit viel Professionalität, Feingefühl für Didaktik und einem hohen Maß an Eigeninitiative konnte ein solches Juwel in der Museumslandschaft Deutschlands geschaffen werden.

Hartmut Koschyk MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Mir hat besonders gefallen, dass wir im Museum sehen können, dass es gar nicht „die Russlanddeutschen“ gibt, sondern eine große Vielfalt, die sich über einen langen historischen Zeitraum entwickelt hat.

Christina Kampmann, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW



Im Museum fängt alles an - wir sollten wissen, wer wir sind, woher wir kommen und wie wir morgen gerne leben wollen. Erst dann kann die Zukunft gestaltet werden. Was uns Russlanddeutsche ausmacht ist: Heimat, Identität und Glaube. Das wird im Museum ganz hervorragend gezeigt. Auch was die Forschung angeht, sind wir am Museum sehr gut aufgehoben.

Heinrich Zertik MdB, erster russlanddeutscher Abgeordneter im Deutschen Bundestag



Ich freue mich, dass das Museum auch ein Zeuge des Glaubens ist. Leider ist es kaum möglich, das wertvollste Gut des Glaubens - die Liebe und die Barmherzigkeit von gläubigen Menschen - in einem Museum auszustellen. Umso größer ist unsere heutige Verantwortung vor Gott, dieses sichtbar aufrecht zu erhalten.

Jakob Neufeld, Pastor der Evangelischen Freikirche Detmold-Heidenoldendorf



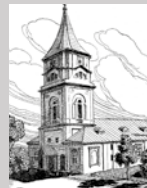
1570er

Gründung einer deutschen Vorstadt in Moskau



1576

5



Erste lutherische St. Michael Kirche wird in Moskau gebaut

EIN AUSWANDERERMUSEUM DER BESONDEREN ART



a)



b)

a) Junge Besucher am multimedialen Kartentisch
b) Magazin des Museums

Seit dem 18. Jahrhundert haben Millionen Menschen die deutschsprachigen Länder verlassen. In der Hoffnung auf ein besseres Leben und freie Religionsausübung verließen sie ihre Heimat. Ein Teil dieser Auswanderer ging nach Russland. Gut 250 Jahre ist es her, als Katharina die Große Handwerker, Bauern und andere Berufsgruppen aus den deutschen Fürstentümern aufforderte, nach Russland zu kommen und dort ihre vielfältigen Kenntnisse gewinnbringend einzusetzen. In mehreren Auswanderungswellen folgten Schwaben, Hessen, Baden-Württemberger, Schleswiger, Mecklenburger, Sachsen und viele andere diesem Aufruf. Sie gründeten deutschsprachige Kolonien, in denen sie einerseits versuchten ihre Kultur zu bewahren und andererseits mit ihren neuen Nachbarn einvernehmlich auszukommen.

Bedingt durch die politischen Ereignisse auf dem europäischen Kontinent begann in den folgenden Jahrhunderten eine wechsel- und leidvolle Zeit für die Auswanderer und ihre Nachkommen. Viele verloren ihre Heimat. Erst mit dem Fall der Mauer und dem Ende des Kalten Krieges gab es für rund 2,4 Millionen deutschstämmige Personen auch die Möglichkeit, wieder nach Deutschland zurückzukehren: Sie sind heute die „Russlanddeutschen“. Im Museum wird an ihrem Beispiel gezeigt, wie kulturelle und nationale Identität sich zugleich wandelt und bewahrt wird.

1672

6

Erste Theateraufführung in Moskau unter der Leitung des lutherischen Pastors Johann Gottfried Gregorii

16. April 1702

Erstes Berufsmanifest für ausländische Fachkräfte von Peter I.



1724

Akademie der Wissenschaft wird in Petersburg gegründet - bis 1799 waren von 111 Mitgliedern 63 deutscher Abstammung

1727

Die erste deutsche Zeitung erscheint

DAS ZIEL DES MUSEUMS: BAUT BRÜCKEN ZUEINANDER

Den besonderen Weg der Russlanddeutschen Ausdruck zu verleihen und ihre Kultur und Geschichte auszustellen, ist das Ziel des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte. Durch die Dauerausstellung, regelmäßige Sonderausstellungen und mit einem umfangreichen Kulturprogramm wird dieses Anliegen umgesetzt. So wird ein Teil der deutschen Geschichte aufgearbeitet und dargestellt, der in dieser Form bisher nicht in bundesdeutschen Museen berücksichtigt wird.

Gleichzeitig hat das Museum eine große gesellschaftliche Alltagsaktualität. Die Russlanddeutschen sind bisher weitgehend geschichtslos: sowohl in Deutschland, als auch in Russland ist dieser besondere Teil der europäischen Geschichte allgemein unbekannt geblieben. Das Museum will dazu beitragen, über ein Geschichtsbewusstsein die Reflexion des eigenen Bildes von sich in der Gesellschaft zu ermöglichen. Daraus ergibt sich auch das Leitmotiv des Museums: „Völker entsaget dem Hass – Versöhnt euch, dienet dem Frieden – Baut Brücken zueinander!“



a)



b)

- a) Russlanddeutscher Kulturpreis 2014 des Landes Baden-Württemberg für außerordentliches Engagement in Bezug auf Verbreitung und Förderung von russlanddeutscher Kultur und Geschichte
- b) Besondere Anerkennung des Museums durch den kirgisischen Botschafter bei der Ausstellungseröffnung „Deutsche in der Geschichte Kirgistans“

22. Juli 1763

Einladungsmanifest der Zarin Katharina II. Beginn der Masseneinwanderung deutscher und anderer Ausländer



1764 - 1773

An der Wolga werden 104 deutsche Kolonien gegründet

1789

Am Dnjepr entstehen die ersten Kolonien der Mennoniten

1800

Gnadenprivileg Paul I. für die Mennoniten

7

1802 - 1806

Erste russische Weltumsegelung durch Adam Johann von Krusenstern

DIE MUSEUMSPÄDAGOGIK: AUSSTELLUNG+



a)



b)



c)

a) Öffentliche Führung im Museum
b), c) Selbstentdeckendes und angeleitetes Lernen

Unser Museum legt besonderen Wert auf Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Museen ermöglichen die lebendige Auseinandersetzung mit historischen Dokumenten und Exponaten. Bildnerisches Gestalten oder mediales Experimentieren als handlungsorientierte Methoden sollen Neugierde wecken. Eigenständige Informationsrecherchen erschließen neue Erkenntnisse. Das breite inhaltliche Spektrum der Museumsausstellung bietet fächerübergreifende Anknüpfungsmöglichkeiten in allen Jahrgangsstufen.

Ergebnisse aus der museumspädagogischen Arbeit können direkt in der Ausstellung präsentiert werden. Der Lernort Museum bietet spannende Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung, zu der nicht nur thematische Führungen, sondern auch mehrtägige Projektarbeit, Begegnung mit Zeitzeugen, Filmvorführungen, Tagungen und Workshops gehören.

Das Museum beteiligt sich am Projekt KulturScouts OWL und ist Mitglied bei „Bildungspartner NRW Schule und Museum“. So erweitert es das Kultur-Netzwerk für Schülerinnen und Schüler um einen wichtigen migrationsgeschichtlichen Schwerpunkt.

1804 - 1824

8

Württemberg, Pfälzer, Badener
und Elsässer siedeln sich am
Schwarzen Meer an



1817 - 1818

Einwanderung von Württemberg Separatisten in den Transkaukasus

1822

Die erste weiterführende
Bildungseinrichtung in der
Ukraine wird gegründet

1833

Heinrich von Lenz erfindet die
sogenannte 'Lenzsche Regel'

Das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte richtet sich an Personengruppen mit und ohne Migrationserfahrungen. So wird das Museum zum interkulturellen Begegnungs- und Lernort, der am Beispiel der Geschichte der Russlanddeutschen in vielfältiger Weise grundlegende Inhalte über die Migration und Integration vermittelt, zum Nachdenken anregt und Diskussion ermöglicht. Dabei sind uns der Dialog zwischen den Besuchern und den Ausstellungsobjekten des Museums genauso wichtig, wie das gegenseitige Begegnen und Verstehen der unterschiedlichen Gruppen.

Zum Besucherangebot gehören auch ein Veranstaltungsprogramm sowie regelmäßige Sonderausstellungen. Innerhalb des Ausstellungsbereiches ist außerdem Platz für junge Künstler vorgesehen. Hier können sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Studierende ihre Arbeiten aus Kunst und Design präsentieren.

Darüber hinaus gehört zum Museum auch eine umfangreiche Fachbibliothek und ein Archiv. Die Bibliothek umfasst bereits jetzt eine Sammlung mit etwa 11.000 Buchtitel (unter anderem Autobiografien, Biografien und Familienbücher) und 900 Zeitschriften, welche die Kultur und die Geschichte der Deutschen aus Russland betreffen.



a)



b)



c)

a) Schülerinnen und Schüler erarbeiten Stop-Motion Filme für den Geschichtsunterricht

b) Die Bibliothek mit kleinem Lesesaal

c) Integration von Medien in der Ausstellung

1839

Sternwarte Pulkowo von Friedrich Georg Struve gegründet



1839 - 1883

Bau der Christus-Erlöser-Kathedrale in Moskau durch Architekt Konstantin Thon

Juni 1841

Jakob Becker gründet seine gleichnamige berühmte Klavierfabrik in St. Petersburg

9

1844

Dr. Friedrich J. Haass eröffnet ein Krankenhaus für sozial Benachteiligte in Moskau



DER WEG DES MUSEUMS: KOOPERATION



a)

Das Museum wurde 1996 von einer Gruppe russlanddeutscher Aussiedler in Detmold gegründet. Was als kleine Sammlung begann, hat sich zu einer professionell ausgerichteten Einrichtung entwickelt, die sich an die internationalen Statuten des ICOM (International Council of Museums) hält. Das Museum arbeitet eng mit internationalen Wissenschaftlern, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Migrationsvereinen zusammen und greift in Projekten, Tagungen und Kulturveranstaltungen aktuelle Fragen zu Migration und Integration, Flucht und Vertreibung auf. Bereits 1997 erhielt es dafür durch das Bundesministerium des Innern die Bronzeplakette für die vorbildliche Integration von Aussiedlern.



b)

Die Träger und Unterstützer des Museums, insbesondere die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, der Christliche Schulförderverein Lippe, sowie viele engagierte Freunde und Förderer haben sich zum Ziel gesetzt, das Museum weiter auszubauen. Dabei geht es sowohl um die Aufarbeitung der Geschichte als auch um den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und der Wissenschaft.

a) Bronzeplakette für vorbildliche Integration an das Museum, 1997

b) Theaterstück anlässlich des 250. Jahrestages der Einladung Katharinas der Großen in Kooperation mit dem August-Hermann-Francke-Gymnasium Detmold

1850

10

Gründung der Gießerei in Südrussland von Peter Lepp



1854



Gründung der Pflugfabrik von Johann Höhn in Odessa

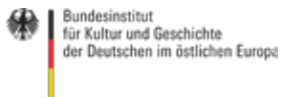
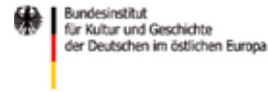
1867

Ferdinand Theodor Einem gründet seine Schokoladenkonditorei „Einem“ (jetzt „Krasnyj Oktjabr“) in Moskau

1871

Aufhebung der staatlichen Sonderverwaltung der Kolonisten

Hier finden Sie eine Auswahl unserer Kooperationspartner, Unterstützer und befreundeter Institutionen.



1874

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Deutsche in Russland - erste Auswanderungswelle nach Übersee

1882 - 1914

Gründung zahlreicher Tochttersiedlungen in Turkmenistan, Kasachstan, Sibirien und im Südrural



1915

„Liquidationsgesetze“ – davon sind vor allem Baltendeutsche und Wolhynier betroffen

11

ab 27. Februar 1917

Kongresse der Russlanddeutschen in Moskau, Saratow, Warenburg/Wolga, Slawgorod/Sibirien und Odessa

EIN AUSSTELLUNGSRUNDGANG ERDGESCHOSS I: AUSWANDERN



a)



b)

- a) Darstellung der Zielgebiete in Russland
- b) Die Bibel als kontinuierlicher Begleiter der Auswanderer
- c) Eine Truhe als Reisekoffer der 1850er Jahre

Die Ausstellung des Museums umfasst rund 500 qm. Das Erdgeschoss zeigt die Geschichte der Russlanddeutschen bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Untergeschoss thematisiert die Zeit vom Ersten Weltkrieg bis heute.

Im 18. Jahrhundert wanderten aus den deutschen Fürstentümern und Königreichen massenhaft Menschen nach Russland aus. Auswanderungsgründe waren Landmangel, Missertnten und hohe Abgabenlasten, sowie Verfolgung von religiösen und politischen Minderheiten.



c)

Die Auswanderer versammelten sich an Treffpunkten wie Ulm oder Büdingen. Von dort aus reisten sie zu Fuß oder mit Fuhrwerken an die Ostsee oder der Donau entlang nach Russland. Warum nach Russland? Die russischen Zaren, allen voran Katharina II., hatten Ausländer dazu eingeladen, sich in Russland anzusiedeln. Sie versprachen den Einwanderern

25. Oktober 1917

12

„Oktoberrevolution“, Machtergreifung der Bolschewiki



19. Oktober 1918

Der Rat der Volkskommissare genehmigt per Dekret die Errichtung der Gebietsautonomie (Arbeitskommune) der Wolgadeutschen

1919

Plünderungen, Brandstiftungen, Raub, Verwüstungen, Vergewaltigungen und Morde durch die Machno-Banden unter den Schwarzmeerdeutschen



1921

Auf Revolution und Bürgerkrieg folgt in Russland eine große Hungersnot

derern kostenloses Land, zehn Jahre Steuerfreiheit, Freistellung vom Wehrdienst und Religionsfreiheit. Dafür sollten die neuen Siedler die teilweise unkultivierten Landschaften Russlands erschließen und so die Grenzen des erweiterten Russischen Reiches sichern.

ERDGESCHOSS II: ANSIEDELN

Die deutschen Auswanderer ließen sich überwiegend in unbesiedelten und unerschlossenen Steppen nieder. Von 1764 bis 1890 legten sie im Russischen Reich zehn deutsche Siedlungen an, in denen je etwa 320.000 deutsche Neusiedler aufgenommen wurden. Diese neuen Orte gehörten offiziell zu den großen russischen Verwaltungsbezirken Saratow, Samara, Sankt Petersburg, Jekaterinoslaw, Cherson/Odessa, Wolhynien und Kaukasus. Die Siedler durften sich überwiegend selbst verwalten. Sie bauten Kirchen, Schulen, Krankenhäuser und Fabriken und konnten sich innerhalb kurzer Zeit sozial etablieren. Allmählich entwickelte sich so eine Kultur mit eigenen kulturellen Einrichtungen, die Verbindungen sowohl zu russischen Institutionen als auch zu den jeweiligen deutschen Herkunftsgebieten pflegten.



a)



b)

a) Modelle von Hauseinrichtungen Russlanddeutscher im 20. Jahrhundert

b) Russlanddeutsche prägten auch das Musikleben in der neuen Heimat

1923	20. Februar 1924	1926	1928	1929
Gründung der Allrussischen Mennonitischen Landwirtschaftsgesellschaft (aufgelöst 1928)	Aufwertung des autonomen Gebiets zur Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen mit Pokrowsk, dem späteren Engels, als Hauptstadt	Laut Volkszählung leben in der Sowjetunion 1.238.549 Deutsche	Beginn der Zwangskollektivierung der selbstständigen Bauernwirtschaften	5.671 Deutsche reisen aus Protest gegen Enteignungen und religiöse Verfolgungen ins Ausland aus

UNTERGESCHOSS I: VERFOLGT WERDEN



a)



b)

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 änderte sich die Lage der Deutschen in Russland schlagartig. Während des Krieges wuchsen die Zweifel der russischen Regierung und Armeeführung an der Loyalität der deutschen Siedler. Die Deutschen galten nun als ‚innerer Feind‘. Selbstverwaltung und deutsche Betriebe wurden aufgelöst, deutsche Sprache wurde an den Schulen und in der Presse verboten, Deutsche wurden zwangsweise umgesiedelt.

Mit der Oktoberrevolution 1917 und der späteren Gründung der Sowjetunion verschlechterte sich die Situation für die russische Bevölkerung - und damit auch für die Russlanddeutschen - weiter. Ursachen dafür waren Plünderungen, Enteignungen und schließlich der radikale Umbau des Staates. Die deutsche Minderheit durfte sich nur noch regional eng begrenzt weiterentwickeln. Das stalinistische Regime hat das Leben vieler Millionen Menschen, in besonderer Weise der deutschstämmigen, verletzt, indem es sie zu vielen Jahren Haft in Arbeits- und Straflagern verurteilte, sie deportierte und sie somit ihrer Freiheit beraubte.

a) Darstellung der Repressalien in der Sowjetunion unter Stalin

b) Sowjetische Propaganda: „Religion ist Gift - Rettet die Kinder“

1933 - 1934

14

Mindestens 100.000 Russlanddeutsche verhungern als Folge der stalinistischen „Umgestaltung der Landwirtschaft“

1937 - 1938

1939

Die Volkszählung registrierte in der UdSSR 1.427.232 Deutsche (0,8 %)

Der „Große Terror“ kostete etwa 55.000 Deutschen aus Russland das Leben

28. August 1941



Verabschiedung des Erlasses zur Deportation der Deutschen aus den Wolgaregionen nach Kasachstan und Sibirien

1942

Aufgrund geheimer Beschlüsse des Staatlichen Verteidigungskomitees vom 10. Januar, 14. Februar und 7. Oktober wurden ca. 350.000 Russlanddeutsche zur Zwangsarbeit verpflichtet

UNTERGESCHOSS II: ZURÜCKKEHREN

Nach Stalins Tod 1953 brachte die sogenannte „Tauwetter-Periode“ schrittweise Lockerungen für viele Menschen, darunter auch für die Russlanddeutschen. Die strenge Sonderverwaltung wurde aufgehoben, die freie Berufs- und Studienwahl allerdings nur teilweise ermöglicht. Die Wohnsituation verbesserte sich allmählich, Religionsgemeinschaften konnten - unter strenger staatlicher Aufsicht - ihren Glauben entfalten, und nationale Minderheiten durften wieder unter bestimmten Voraussetzungen in der Muttersprache unterrichten und kommunizieren. Deutsche Theatergruppen und Chöre wurden gegründet, deutschsprachige Zeitungen herausgegeben. Ab den 1970er Jahren wurde in begrenztem Umfang die Ausreise nach Deutschland ermöglicht.

Mit der Perestroika und Glasnost und der Auflösung der Sowjetunion erreichte die Auswanderungswelle nach Deutschland ihren Höhepunkt. Bis heute sind insgesamt etwa 2,4 Millionen Russlanddeutsche in die Bundesrepublik zurückgekehrt.



a), b) und c) Der Ausstellungsbereich ‚Integration‘ zeigt das Leben der Russlanddeutschen in Deutschland

1943 - 1944	1945	26. November 1948	13. Dezember 1955	29. August 1964	15	1965
Etwa 340.000 Deutsche werden beim Rückzug der Wehrmacht in den Warthegau angesiedelt und erhalten die deutsche Staatsbürgerschaft	Einrichtung von Sonderkommandanturen	Strafen für die Sondersiedler werden verschärft, indem sie „auf ewig“ in Verbannungsorten festgesetzt werden	Erlass über die Befreiung von der Kommandanturaufsicht	Dekret über Teilrehabilitierung der Russlanddeutschen		Die Autonomiebewegung der Deutschen beginnt

KULTURREFERAT



a)



b)



c)

a), b) Sonderausstellung „Deportation in der russlanddeutschen Literatur“
c) Ausstellungseröffnung in den Museumsräumen

Das an das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte angegliederte Kulturreferat widmet sich der Vermittlung vielfältiger Aspekte der Kultur und Geschichte Deutscher aus Russland. Die Arbeit erfolgt auf der Grundlage des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG). Das Kulturprogramm bietet unter anderem Lesungen, Filmvorführungen, Vorträge, Konzerte und andere Veranstaltungen an.

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern aus Bildung, Kultur und Kirche führen wir Tagungen, sowie Kultur- und Bildungsreisen durch, die eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen des Museums zum Ziel haben. Alle Termine erfahren Sie unter www.russlanddeutsche.de.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Wir zeigen regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen. In den Ausstellungen werden aktuelle und historisch relevante Aspekte der russlanddeutschen Kultur, hauptsächlich zu den Schwerpunkten Migration, Diktaturerfahrungen und Identität behandelt. Dazu arbeiten wir mit unterschiedlichen Museen und wissenschaftlichen Institutionen zusammen.

1971 - 1982

16

Über 70.000 Russlanddeutsche profitieren von der Ost-West-Entspannung. Sie dürfen nach Deutschland ausreisen

26. Dezember 1980

In Kasachstan wird ein deutschsprachiges Theater gegründet

1. Januar 1987

Nach Inkrafttreten des neuen sowjetischen Gesetzes über Aus- und Einreise steigen die Aussiedlerzahlen und erreichen in den folgenden Jahren immense Ausmaße

1994

Die Zahl der Aussiedler aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion erreicht mit 213.214 Menschen seinen Höhepunkt

FÜHRUNGEN UND AUDIOGUIDE

Öffentliche Führungen bieten wir einmal monatlich jeweils an einem Sonntag an. Die Führung dauert etwa 60 Minuten und ist dialogisch gestaltet. Sie kann ohne Voranmeldung wahrgenommen werden und ist im Eintrittspreis enthalten. Die Termine der öffentlichen Führungen werden unter www.russlanddeutsche.de veröffentlicht. Darüber hinaus können Führungen für Gruppen ab 8 Personen gebucht werden. Diese dauern etwa 90 Minuten und können auch besondere Wünsche der Gruppen berücksichtigen. Wir bieten die Führungen in den Sprachen Deutsch, Russisch und Englisch an.

Das Museum kann auch individuell mit einem Audioguide erkundet werden. Wir bieten den Besuchern zu den wichtigsten Stationen eine Hörführung in den Sprachen Deutsch, Englisch und Russisch an. Die Nutzung der Audioguides ist im Eintrittspreis enthalten.

CATERING

Das Museum hat kein eigenes Café. Für Gruppen bieten wir aber gerne über unseren Cateringpartner Kaffee und Kuchen oder ein Menü aus der russlanddeutschen Küche an (z. B. Plov oder Bortsch).



a)



b)



c)

a), b), c) Gruppenbesuche im Museum

seit 1990

Mit Unterstützung der Bundesregierung werden jedes Jahr internationale wissenschaftliche Konferenzen zum Thema „Russlanddeutsche Geschichte und Kultur“ organisiert

1919 - 1999

Otto Hertel, Mitglied der Autonomiebewegung 1964 und seit 1978 in Deutschland, initiiert 1985 den Christlichen Schulverein Lippe und 1996 das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold



1950 - 2010

17

Insgesamt reisen etwa 2,4 Millionen Russlanddeutsche nach Deutschland ein

WER WIR SIND

MUSEUMSLEITUNG - Kornelius Ens, MA MA
VERWALTUNG UND BETRIEB - Olga Albrecht
SAMMLUNG, BIBLIOTHEK UND ARCHIV - Nico Wiethof, MA
KULTURREFERAT - Edwin Warkentin, MA
MUSEUMSPÄDAGOGIK UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT -
Heinrich Wiens, MDiv (äqiv.) MA

VORSTAND

Witalis Hagelgans, Peter Dück, Eduard Thun, Andreas Gossen, Wilhelm Friesen, Eduard Wölk, Eugen Reimer, Vorsitzender des Fachbeirates (Prof. Dr. Dittmar Dahlmann), Vertreter der Museumsleitung (Kornelius Ens), Vertreter/in der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien



Tagung des Fachbeirates

WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT

Prof. em. Dr. Dittmar Dahlmann (Direktor des Instituts für Geschichtswissenschaft und osteuropäische Geschichte, Universität Bonn), Jun. Prof. Dr. Jannis Panagiotidis (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Universität Osnabrück), Prof. Dr. Jan Carstensen (Direktor des LWL-Freilichtmuseums Detmold), Julia Debelts (Geschäftsführerin der Agentur für Museumsberatung und Ausstellungsgestaltung Szenario), Dr. Hermann Niebuhr (Leiter der Abteilung OWL des Landesarchivs Detmold a. D.), PD Dr. Hans-Christian Petersen (Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Oldenburg)

2013

18

250-jähriges Jubiläum russlanddeutscher Geschichte wird bundesweit gefeiert



2014



Russlanddeutscher Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg geht an das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

ab 2016



Das Museum erhält Fördermittel von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien

EIN MUSEUM BRAUCHT FREUNDE!

Als Museum ist es unser Wunsch, einen Beitrag für ein offenes, vielfältiges und friedliches Miteinander innerhalb unserer Gesellschaft zu leisten. Unser Haus ist durch die freundliche Unterstützung einer privaten Initiative in den vergangenen Jahren zu einem modernen Museum umgestaltet worden. Seit 2016 wird es von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert. Für viele Bereiche unserer Arbeit bleiben wir jedoch weiterhin auf Förderer angewiesen: Besonders für den Erhalt und die Restaurierung unserer historischen Bestände in Archiv und Bibliothek, aber auch für unsere kulturelle Kinder- und Jugendarbeit benötigen wir Ihre Unterstützung.

Helfen Sie uns, wertvolles Kulturerbe für die Nachwelt zu bewahren und die Geschichte der Russlanddeutschen angemessen zu präsentieren! Es gibt viele Wege uns zu unterstützen: Erweitern Sie unser Museum mit Schenkungen und Leihgaben, engagieren Sie sich als Übersetzer von Dokumenten oder als Zeitzeuge bei schulischen Veranstaltungen oder unterstützen Sie uns finanziell. Ihr Engagement kann auf Wunsch öffentlichkeitswirksam präsentiert oder vertraulich behandelt werden.

Wir als Museum freuen uns, mit Ihnen in Kontakt treten zu dürfen!



„Wird es klappen?“, Jakob Wedel, 1974

BANKVERBINDUNG

Verein für russlanddeutsche Kultur und Volkskunde e. V.
Sparkasse Paderborn-Detmold
IBAN: DE42 4765 0130 0046 1330 70, BIC: WELADE3LXXX

19

ÖFFNUNGSZEITEN

Di. - Fr. 14.00 bis 17.00 Uhr
Sa. 11.00 bis 17.00 Uhr
So. 15.00 bis 18.00 Uhr
(einmal monatlich)

Für Lerngruppen auch nach
individueller Absprache

PREISE

4,00 Euro Erwachsene
3,00 Euro Gruppen p. P. (ab 10 P.)
2,00 Euro Ermäßigt/Kind
10,00 Euro Familie
20,00 Euro Führung
kostenlos MuseumsCard

MUSEUM FÜR RUSSLANDDEUTSCHE KULTURGESCHICHTE

Georgstraße 24
32756 Detmold
+49 5231 921690
museum@russlanddeutsche.de
www.russlanddeutsche.de

Mit freundlicher Unterstützung:

